

AGENDA

HEUTE

- EGGERSRIET**
- **Wasserkorporationsversammlung**, 20.00, Gemeindegasthaus
- GOLDACH**
- **Frauengesprächsrunde** mit Gertrud Wirth, 9.00, evangelisches Kirchgemeindehaus
- **Kinderhütendienst**, 8.15–11.15/14.00–17.00, Familienzentrum, Löwenstrasse 7
- **Börse für Kinderartikel**, nur Verkauf, keine Auszahlung, 15.30–17.00, Mesmerhaus, Untereggerstr. 2
- **Ludothek**, 16.00–19.00, katholisches Pfarreiheim
- **Gemeindebibliothek**, 16.00–19.00, Mühlegutstrasse 20
- **HV Spitex-Verein**, Goldach, Mörschwil, Untereggen, 19.30, Technisches Zentrum Marmorsäge
- **Theater: Gaunereien** (Frauengemeinschaft), 19.30, Seniorenzentrum La Vita
- **Preisjassen**, Einzelschieber mit zugelostem Partner, 20.00, Restaurant Oase
- MÖRSCHWIL**
- **Chnöppli-Treff**, gemütliches Zusammensein mit Spielmöglichkeiten für Kleinkinder, 15.00–17.00, Gemeindezentrum
- **Atme dich frei**, lösen von Blockaden, 19.30–21.00, katholischer Pfarreisaal
- RHEINECK**
- **Bibliothek**, 9.00–10.30, Hauptstrasse 5
- RORSCHACH**
- **Papierabfuhr**, südlich SBB-Linie
- **Stamm der Pensionierten**, Pensionierte der Schule Rorschach, 10.00, Stadthof, Restaurant
- **Rotkreuz-Lädli**, 13.30–17.30, Denner-Passage
- **Claro-Weltladen**, 9.00–11.30/14.00–18.30, Hauptstrasse 45
- **Jazz mit Altstadt-Ramblers**, Eintritt frei; Res. 071 841 19 91, 20.00–22.00, Kornhausstube
- **Karaoke**, Party mit Patrice, Gäste singen für Gäste, Auswahl von über 63 000 Songs, 20.00, Seerestaurant, Jazzkeller
- **Chuck Violence and His One Man Orchestra & Teenage Moonlight Borderlines**, 21.00, Kulturlokal Mariaberg
- STEINACH**
- **Zmittag für alli**, Anmeldung an Käthi Marzari, Tel. 071 446 60 83, 12.00, evangelisches Kirchgemeindehaus

MORGEN

- ALTENRHEIN**
- **Internationale Eieraussstellung**, Vernissage mit musikalischer Umrahmung, 18.30, Markthalle Hundertwasser
- HEIDEN**
- **Führung «Von Solferino zum Roten Kreuz»**, 15.00, Henry-Dunant-Museum
- **Griechischer Abend mit Konzert Kafonion**, Kulturgruppe Lindenblüten, 18.00–23.00, Hotel Linde
- **A Serious Man**, 20.15, Kino Rosental
- RORSCHACH**
- **Knusperli-Plausch**, Fischerei-Verein, Tischreservation Paul Burger 078 629 85 93, 17.00, Restaurant Schweizerhof
- **A-cappella-Festival Rorschach: Fii**, Wiener Stimmartist, 20.00, Kulturlokal Mariaberg
- **Höfler Musig**, 20.15, Restaurant Rheinfels
- TÜBACH**
- **Bürgerversammlungen**, Politische Gemeinde, kath. Kirchbürger, 20.00, Mehrzweckhalle

Die erste Hürde genommen

Mit 16 Gegenstimmen beschlossen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Steinach die Weiterverfolgung des Projekts «Einheitsgemeinde» und genehmigten Rechnung und Budget bei gleichbleibendem Steuerfuss.

FRITZ HEINZE

GOLDACH. In einer knappen halben Stunde bewältigte Schulratspräsident Armin Knecht die Schulgemeindeversammlung, die sich auf die Jahresrechnung 2009 und den Voranschlag 2010 ohne aussergewöhnliche Auslagen beschränkte. Mit dem vorgesehenen Budget des laufenden Jahres in Höhe von 7,549 Mio. Franken liegt der voraussichtliche Bedarf um rund 114 000 Franken tiefer als letztes Jahr. Neben den finanziellen Aspekten musste Armin Knecht auf das Ende des Schuljahrs den Wegzug von Schulleiterin Susanne Schweri, die eine neue Herausforderung sucht, bekanntgeben.

Einige aufwendige Projekte

Nicht ganz so einfach verlief die Bürgerversammlung. Für Gemeindepräsident Roland Brändli lag die Messlatte zwar nicht so hoch, beinhaltete die Versammlung aus finanzieller Sicht gesehen keine grossen Brocken. Doch beim Traktandum drei – Bericht und Antrag zur Abklärung der Einheitsgemeinde – lagen die Dinge nicht so klar. Ein Blick auf die finanzielle Situation der Gemeinde zeigt, dass Krisenstimmung nicht angesagt ist. Und geht es nach den Vorstellungen von Gemeindepräsident Brändli, besteht es Strassensanierungen, Energieplanungen oder die Sanierung der Haltestelle an der Säntisstrasse, die Mittel dafür werden bereitgestellt werden müssen. Für Ro-



Die Einheitsgemeinde, der grösste Brocken für die Versammlung.

Bild: Fritz Heinze

land Brändli kamen allerdings auch diese Fragen nicht unerwartet. «Ich konnte die meisten Fragen gut beantworten, teils wurden offene Türen eingerannt, viele Probleme sind bekannt oder wurden auch schon behandelt», so der Gemeindepräsident.

Mit gutem Mehr angenommen
Nachdem das Thema Einheitsgemeinde anlässlich einer Einbürgerungsversammlung bereits durchdiskutiert war, erläuterte

der Gemeindepräsident nur noch rudimentär die wichtigsten Fakten der bisherigen Erkenntnisse. In der Umfrage dominierten zwar die positiven Stimmen, doch regte beispielsweise Andreas Popp an, nicht nur die eine oder die andere Lösung anzustreben, sondern die positiven Seiten des jetzigen Systems zusammenzubringen. Denn Skeptiker vermuten allenthalben, dass mit einer Einheitsgemeinde finanzielle Mehrbelastungen auf die Gemeinde zukämen.

der Gemeindepräsident nur noch rudimentär die wichtigsten Fakten der bisherigen Erkenntnisse. In der Umfrage dominierten zwar die positiven Stimmen, doch regte beispielsweise Andreas Popp an, nicht nur die eine oder die andere Lösung anzustreben, sondern die positiven Seiten des jetzigen Systems zusammenzubringen. Denn Skeptiker vermuten allenthalben, dass mit einer Einheitsgemeinde finanzielle Mehrbelastungen auf die Gemeinde zukämen.

Oberstufenlehrer Othmar Mäder rief in seinem Votum zur Ablehnung des Projekts auf: «Lösen wir doch kein gutes, bürgernahes System auf, das ist nicht notwendig», so Mäder. Und er erinnerte auch daran, dass die Systemänderung aus dem Wunsch heraus entstand, Geld zu sparen. Dass das nicht möglich sei, müsse nun festgestellt werden. Der Antrag auf Weiterführung des Projekts Einheitsgemeinde wurde mit 16 Neinstimmen angenommen. Dazu Gemeindepräsident Roland Brändli: «Die Annahme des Einheitsgemeindeprojekts zeigt, dass die grosse Mehrheit der Stimmberechtigten Vertrauen in den Gemeinderat hat. Skeptiker des Projekts wollen noch mehr gelöste Fragen auf dem Tisch haben, und das ist ihr gutes Recht.»

Renaturierung in Griffnähe

Die Einbürgerung von neun Mitbürgerinnen und Mitbürgern ging ohne Gegenstimme vonstatten. Sie wurden im Anschluss an die Abstimmung mit Applaus in der Gemeinde willkommen geheissen. Im Ausblick auf das laufende Jahr fand unter anderem die Renaturierung der Steinach Erwähnung. Über die Ausführung des Projekts soll, so Brändli, die Stadt St. Gallen noch in diesem Jahr abstimmen. Die Fertigstellung des Kreisels an der Bleichestrasse und im Langsamverkehr die Sanierung der Seestrasse sind ebenfalls vorgesehen.

Durch die FHS-Aktion quartierpalaver.ch ist Projet urbain greifbar geworden

Projet urbain ist oft erst auf der Schwelle gestanden, hat viele im Quartier nicht erreicht. Mit der plakativen Aktion von gestern mittag ist das Pilotprogramm sichtbar geworden. Nun sollen weitere Taten folgen.

RUDOLF HIRTL

RORSCHACH. Der «Dorfplatz» zwischen Orient-Markt und Velogeschäft Meier ist gestern seinem Namen gerecht geworden. Gegen 50 Studierende der FHS St. Gallen in Rorschach und nicht ganz so viele Bewohner des zwischen Eisenbahnlinie, Kirchstrasse und Kamorstrasse liegenden Stadtquartiers brachten Leben in die Bude. Am meisten Aufmerksamkeit erhielten auf Balkonen an der Löwenstrasse angebrachte Stoffbanner, auf denen Zitate aus den Gesprächen zwischen Studierenden und Bewohnern prangten.

Mehrheitlich positiv eingestellt

«Sofort verschwinden, egal wohin», «Ziehen Sie die Schuhe aus, kommen Sie rein», «Es gibt nur Hinterhöfe, keine Spielplätze» – die Aussagen, den Interviews der Studierenden entnommen, hätten nicht unterschiedlicher sein können und liessen auf den ersten Blick eine negative Stimmung vermuten. Die Bilanz von Philipp Bättig, Mediensprecher der Studierenden, bestätigte diesen Eindruck nicht. «Die einen fühlen sich sehr wohl hier im Quartier, andere möchten einfach nur weg. Auffallend ist aber, egal ob Schweizer oder Ausländer, ob jung oder alt, die positiven Mei-



Balkone als Zitatenträger – FHS-Aktion zu Projet urbain.

Bild: Miriam Zuber

nungen über Rorschach überwiegen.» Die Gespräche hätten offengelegt, wie die Menschen empfinden und was sie beschäftigt. Auf dieser Ebene müssten die angehenden Sozialarbeiter später arbeiten, dies werde ihr tägliches

Brot. Daher sei diese praktische Arbeit äusserst wertvoll, so Bättig. Wertvoll sind auch die gesammelten Geschichten, die auf quartierpalaver.ch nachzulesen sind. Etwa jene von Nermin Barman, eine vielbeschäftigte Frau,

die aus der Türkei stammt und täglich das Familienleben managt. «Ich mag den Frieden im Quartier, die Schule ist gut, ich habe den See und viele Freunde in meiner Nähe. All das möchte ich nicht verlassen» sagt die 40-Jährige, die sich aktiv im Projet urbain engagiert. Sie wünscht sich ein Familienzentrum. «Dieses könnten wir gemeinsam unterhalten, Kaffee machen, reden, einander kennenlernen, uns austauschen, voneinander lernen. Egal von welchem Land man ist, alle können etwas voneinander lernen.»

Nicht bei allen angekommen

Das vor bald einem Jahr lancierte Projet urbain umfasst städtebauliche, soziale und wirtschaftliche Entwicklungen. Daraus entstehen sollen Projekte, die zu einer Aufwertung des Quartiers führen. Laut Florian Kessler, Leiter Bereich Bau und Stadtentwicklung, ist das Projekt trotz Informationen in verschiedener Form nicht bei allen Quartierbewohnern angekommen. Aus diesem Grund sei die FHS von der Stadt Rorschach damit beauftragt worden, Projet urbain mit dieser pragmatischen Aktion zu den betroffenen Menschen zu bringen. Das Ergebnis beurteilt er als sehr erfreulich. «Ich finde es toll, dass derart viele Interviews geführt wurden. Die dabei angesprochenen Problematiken zeigen, dass in der über hundert Jahre alten Baustruktur des Quartiers fehlender Platz ein generelles Problem ist.» Der Dialog mit den Arbeitsgruppen würde weitergeführt und zusammen Wege gesucht, wie geeignete Massnahmen mittelfristig umgesetzt werden könnten.

WÖRTLICH



Nadja Fässler
Studentin FHS

Ans Herz gewachsen

Ich komme aus Sitterdorf und habe keinen engen Bezug zu Rorschach. Während dieser Aktion sind mir die Menschen in diesem Quartier aber ans Herz gewachsen. Ich hoffe, wir können mit unserem Engagement etwas dazu beitragen, dass sich hier etwas bewegt.



Nermin Barman
Quartier-Bewohnerin

Kultur beider Seiten

Ich bin seit 27 Jahren in der Schweiz und fühle mich sehr wohl hier. Ich habe mich früh bemüht, die Sprache zu lernen und Kontakte zu knüpfen, um mich gut auf die Gepflogenheiten von hier einstellen zu können. Wichtig ist aber, dass ich auch meine eigene Kultur leben kann. Für das Quartier wünsche ich mir einen Treffpunkt, an dem die Kinder spielen können und auch die Erwachsenen genügend Platz finden. (rtl)

TAGBLATT

Ausgabe für die Region Rorschach

Redaktion: Fritz Bichsel (fbi)
Rudolf Hirtl (rtl)
Andrea Sterchi (ast)
Lea Müller (lem)

Signalstrasse 15
9401 Rorschach
Tel. 071 - 844 58 58
Fax 071 - 844 58 50

E-Mail: redaktionot@tagblatt.ch